Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.

Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Nachhaltigkeit lernen

Weltdekade der Vereinten Nationen 2005-2014
Bildung für nachhaltige Entwicklung

# ZUKUNFTSFÄHIGE KOMMUNEN: CHANCEN DURCH BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Gemeinsame Erklärung der Deutschen UNESCO-Kommission
mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern
der von der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
ausgezeichneten Kommunen

## Ausgezeichnete Kommunen

Im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005–2014) zeichnet die Deutsche UNESCO-Kommission Kommunen mit besonderem Engagement auf dem Gebiet „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus. Sie lädt alle Kommunen ein, sich um diese Auszeichnung als „Kommune der Weltdekade“ zu bewerben, ihr Engagement damit sichtbar zu machen und ihre Expertise in die Diskussion einzubringen.

Bis 2011 wurden folgende Kommunen ausgezeichnet:

Aalen
Alheim
Bad Honnef
Bonn
Erfurt
Frankfurt a. M.
Freiburg i. Br.
Gelsenkirchen
Hamburg
Heidelberg
Hellenthal
Minden
Neumarkt i. d. OPf.

Weitere Informationen und Kontakt unter:
www.bne-portal.de/kommunen

Jugendliche beim Umweltsponsorenlauf in Gelsenkirchen

Hamburger Grundschüler erkunden als Aqua-Agenten den Hafen.

# Inhalt

Vorwort des Präsidenten der Deutschen UNESCO-Kommission ..... 4
Erklärung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Dekade-Kommunen ..... 5
Chancen für die Kommunen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung ..... 6
Ansatzpunkte und Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kommunen ..... 14
Impressum ..... 15

# Vorwort des Präsidenten der Deutschen UNESCO-Kommission

Minister a.D. Walter Hirche
Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission

*Liebe Leserinnen und Leser,*

vor dem Hintergrund der heutigen und zukünftigen Herausforderungen, die unsere Gesellschaft bewältigen muss, ist eine Orientierung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung notwendig. Aber nur gemeinsam mit den einzelnen Bürgerinnen und Bürgern, die den Prozess aktiv mitgestalten und mittragen, kann dieser Weg gegangen werden. Die Frage, die diese Broschüre beantworten möchte, lautet daher: Wie können die Menschen in den Städten, Gemeinden und Landkreisen, die sich ja in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen und -phasen befinden, erreicht werden? Wie können sie darüber hinaus nicht nur Wissen über die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge in unserer Lebenswelt erlangen, sondern auch die nötigen Gestaltungskompetenzen erwerben und Handlungsimpulse erhalten? Der Schlüssel dazu liegt in der Bildung, genauer gesagt: in dem integrativen Ansatz der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Er verbindet innovative Lernformen, kompetenzorientierte Zielsetzungen und interdisziplinäres Denken.

Die Vereinten Nationen haben für den Zeitraum von 2005 bis 2014 die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Als Deutsche UNESCO-Kommission koordinieren wir auf der Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses mit Hilfe eines Nationalkomitees und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die deutsche Umsetzung der Dekade. Mit der vorliegenden Erklärung möchten wir deutlich machen, welche Chancen sich für eine nachhaltige Kommunalentwicklung aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung ergeben und an die Verantwortung der Kommunen bei der Umsetzung einer zukunftsfähigen Bildung appellieren.

Erarbeitet wurde der Beitrag von der AG „Kommunen und BNE“ des Runden Tisches der UN-Dekade. Diese Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der von der Deutschen UNESCO-Kommission offiziell als Dekade-Kommunen ausgezeichneten Städte, Landkreise und Gemeinden. Dies sind bislang: Aalen, Alheim, Bad Honnef, Bonn, Erfurt, Frankfurt/Main, Freiburg, Gelsenkirchen, Hamburg, Heidelberg, Hellenthal, Minden sowie Neumarkt in der Oberpfalz. Wir laden alle anderen Kommunen ein, sich ebenfalls auf den Weg zu machen und sich um diese Auszeichnung zu bewerben.

Walter Hirche
*Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission*

# Erklärung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Dekade-Kommunen

Wir, die unterzeichnenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Kommunen Aalen, Alheim, Bad Honnef, Bonn, Erfurt, Frankfurt/Main, Freiburg, Gelsenkirchen, Hamburg, Heidelberg, Hellenthal, Minden und Neumarkt i. d. OPf., begrüßen und unterstützen den wichtigen Beitrag, den Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einer zukunftsfähigen Entwicklung unserer Kommunen leistet.

Kommunen stehen heute vor enormen Herausforderungen. Sie müssen lokal passende Antworten auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen finden – auf steigende Kosten in allen Aufgabenbereichen genauso wie auf die zahlreichen Konsequenzen des demographischen und sozialen Wandels, der Klimaveränderungen und der Globalisierung. Hierzu bedarf es langfristiger Entwicklungsstrategien, die zukünftige Problemstellungen und Chancen antizipieren und sich am Leitbild der Nachhaltigkeit ausrichten. Gleichzeitig bedarf es hierzu aber auch der Menschen vor Ort, die aktiv an der Entwicklung dieser Strategien mitwirken, sie mittragen, umsetzen, mit Leben füllen und weiter denken.

Für die nachhaltige kommunale Entwicklung ist die Bereitschaft und Befähigung unserer Bürgerinnen und Bürger, die Zukunft des Gemeinwesens verantwortlich mit zu gestalten, unverzichtbar. Hierbei setzen wir auf Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie sensibilisiert für Problemstellungen und globalgesellschaftliche Anforderungen und ermöglicht es allen Menschen, die Werte und Kompetenzen zu erwerben, die für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft und eine positive gesellschaftliche Entwicklung erforderlich sind.

Die zielgerichtete Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die kommunalen Entwicklungsstrategien und die breite, aufeinander abgestimmte Verankerung in allen Bereichen birgt für die Kommunen zahlreiche Chancen. Erstens eröffnet sie mit Blick auf Orientierungs- und Handlungswissen sowie Innovationskraft wichtige Perspektiven für die Lösung drängender Probleme der Kommunen. Zweitens ermöglicht sie die bessere Ausschöpfung der kommunalen Potenziale hinsichtlich Partizipation, Engagement, Integration und Solidarität. Darüber hinaus trägt sie drittens zur Attraktivität der Kommune als Standort für Wohnen, Arbeiten und Erholung bei. Dass das anspruchsvolle Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung nachweislich auch die Qualität der vorhandenen Bildungsangebote und -inhalte steigert und durch ihren großen Lebensweltbezug auch bildungsferne Menschen anspricht, macht sie umso unverzichtbarer.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in unseren Augen somit weder ein Luxus für gute Zeiten noch ein beliebiger Bildungsansatz neben anderen. Vielmehr ist dieses umfassende und ganzheitliche Lehr- und Lernkonzept die Grundlage für die zukunftsfähige Gestaltung unserer Kommunen, an der alle Akteure gemeinsam an ihrer Vision von Lebensqualität vor Ort und im globalen Kontext wirken. Bildung für nachhaltige Entwicklung muss daher auf möglichst allen Ebenen des formalen Bildungssystems sowie in der non-formalen Bildung und dem informellen Lernen in den Kommunen verankert werden und ihren Bürgerinnen und Bürgern ein lebenslanges Lernen für Nachhaltigkeit ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund…

**…setzen wir als Bürgermeister und Bürgermeisterinnen uns dafür ein**, Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter als Querschnittsaufgabe in den Leitbildern und Strategieplänen der Kommunalpolitik bzw. der Kommunalverwaltung zu verankern.

**…ermutigen wir andere Städte, Gemeinden und Landkreise**, ebenfalls die Chancen zu ergreifen, die in einer zielgerichteten Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung liegen. Wir würden uns freuen, möglichst viele weitere Städte, Landkreise und Gemeinden im Kreis der von der Deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichneten Dekade-Kommunen begrüßen zu dürfen.

**…fordern wir die Bundesregierung und die Landesregierungen* dazu auf**, die gesetzlichen und finanziellen Grundlagen dafür zu schaffen, dass die Kommunen ihre Aufgaben bei der Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung wahrnehmen können.

Martin Gerlach,
*Oberbürgermeister der Stadt Aalen*

Georg Lüdtke,
*Bürgermeister der Gemeinde Alheim*

Wally Feiden,
*Bürgermeisterin der Stadt Bad Honnef*

Jürgen Nimptsch,
*Oberbürgermeister der Stadt Bonn*

Andreas Bausewein,
*Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Erfurt*

Petra Roth,
*Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt a. M.*

Dr. Dieter Salomon,
*Oberbürgermeister der Stadt Freiburg i. Br.*

Frank Baranowski,
*Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen*

Olaf Scholz,
*Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg*

Dr. Eckart Würzner,
*Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg*

Rudolf Westerburg,
*Bürgermeister der Gemeinde Hellenthal*

Michael Buhre,
*Bürgermeister der Stadt Minden*

Thomas Thumann, *Oberbürgermeister der Stadt Neumarkt i. d. OPf.*

* Sofern die Kommune zugleich auch Bundesland ist, entfällt die Forderung an die Landesregierung.

# Chancen für Kommunen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in kommunale Politik- und Entwicklungsstrategien eröffnet wichtige Perspektiven für die Lösung drängender Probleme der Kommunen. Sie trägt dazu bei, das in den Kommunen vorhandene Potenzial an Wissen, Engagement, Innovationskraft und Solidaritätsfähigkeit besser auszuschöpfen. Bildung für nachhaltige Entwicklung kann auf folgenden Gebieten Beiträge zur Zukunftsfähigkeit von Kommunen leisten:

**Was ist Bildung für nachhaltige Entwicklung?** Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) will allen Menschen ermöglichen, die Werte, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die für eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebens und der Gesellschaft notwendig sind.

## 1. Bildung für nachhaltige Entwicklung macht Bildungsangebote besser, zahlreicher und attraktiver.

In der Wissensgesellschaft Deutschland ist Bildung der zentrale Hebel, um alle Menschen für das Leben in unserer immer komplexeren Welt mit ihren zahlreichen globalen Zusammenhängen „fit“ zu machen. Dafür muss zuerst auch die Bildung „fit gemacht“ werden.

- **Stellenwert von Bildung:** Bildung für nachhaltige Entwicklung ist alltagsnah, arbeitet mit innovativen Methoden, führt zu Aha-Effekten und macht Spaß. Menschen interessieren sich für die Bildungsangebote, Medien berichten gerne darüber und Bildung im Allgemeinen wird dadurch in den Augen der Öffentlichkeit aufgewertet.

- **Bildungsqualität:** Bildung für nachhaltige Entwicklung hat einen hohen messbaren Qualitätsanspruch. Auch die Qualität bereits vorhandener Bildungsangebote und Lerninhalte wird dadurch gesteigert.

- **Anzahl der Bildungsangebote:** Durch die vielen Anknüpfungspunkte von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lebenswelt erhöht sich die Anzahl insbesondere außerschulischer Bildungsangebote.

BEISPIELE

„In **Alheim** sind wir mit BNE geradezu ‚infiziert‘“, sagt Michaela Birnbaum von der Kindertagesstätte „Haus der kleinen Füße“ in der nordhessischen Gemeinde. „Die vielen Impulse, die wir durch das Bildungskonzept erhalten haben und nun vor Ort in verschiedenen Projekten umsetzen, prägen unser Selbstverständnis. Besonders stolz sind wir auf das Generationen übergreifende Lernen und das umfassende BNE-Konzept in unseren Kitas.“

Aller guten Dinge sind vier: Das neu gegründete **Freiburg**er Netzwerk Nachhaltigkeit Lernen verbindet die lokalen Akteure aus den Bereichen „Ökonomie“, „Ökologie“, „Soziales“ und „Kultur“. Im Projekt „Freiburger Kleeblatt Nachhaltigkeit Lernen“ werden die vorhandenen Angebote aufeinander abgestimmt und zusammengeführt. Die Vertreter der verschiedenen Bereiche erarbeiten zusammen Qualitätsstandards und schaffen eine gemeinsame Marke „BNE in Freiburg“.

Die Freie und Hansestadt **Hamburg** gibt jährlich einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nach-

Das Rathaus von Erfurt – gut beflaggt

haltige Entwicklung“ heraus. Darin stellt sie gute Beispiele aus allen Bildungssektoren vor, deren Zahl seit Jahren kontinuierlich ansteigt. Sie müssen nicht nur die vom Hamburger Senat vorgegebenen Bildungsziele verfolgen, sondern auch den von der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ aufgestellten Qualitätsleitlinien genügen. Verschiedene Instrumente sichern die Qualität der Bildungsangebote. Darunter sind die Auszeichnung „KITA21“ für Kindertageseinrichtungen, das „Klimasiegel“ für Schulen, die „BNE-Empfehlungsliste“ der Hamburger Bildungsagenda und eine gemeinsam mit anderen norddeutschen Akteuren entwickelte Zertifizierung für außerschulische Bildungseinrichtungen.

„Vor dem Hintergrund der BNE-Kriterien hat sich neben der Quantität auch die Qualität unserer außerschulischen Bildungsprojekte enorm gesteigert“, so Dr. Manfred Beck, Vorstand für Kultur, Bildung, Jugend und Sport der Stadt **Gelsenkirchen**. „Aber die formale Bildung profitiert ebenfalls: Das Projekt ‚Waldwärts‘ zum Beispiel trägt unter dem Motto ‚Kita trifft Schule‘ dazu bei, den Übergang von der Elementar- zur Primarerziehung besser zu gestalten.“

„Um in **Bad Honnef** BNE vor Ort zu verankern, haben wir gemeinsam mit der Nachhaltigkeitsagentur Codewalk begonnen, ein Netzwerk von Bildungseinrichtungen aufzubauen“, sagt Peter Storck, kaufmännischer Vorstand vom Energieversorgungsunternehmen Bad Honnef AG. Dazu werden Projekte angestoßen und Bildungsmaterialien zu Themen wie Ressourcenschutz, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz erarbeitet. Über regelmäßige Multiplikatorenschulungen gelangen die Materialien in die Bildungseinrichtungen und über Innenstadtaktionen an die interessierte Öffentlichkeit. Besonders beliebt sind die Ferienaktionstage und Zukunfts-Wettbewerbe, deren Ergebnisse regelmäßig im Rathaus ausgestellt werden.

Als Erholungsort mit Kurmittelzentrum und Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk setzt Bad Honnef einen besonderen Schwerpunkt auch im Bereich „BNE im Gesundheitssektor“. Die Akteure der Gesundheitswirtschaft und des Gesundheitsmanagements werden motiviert, an der Entwicklung einschlägiger Bildungsangebote zur gesundheitsbezogenen Lebensführung mitzuwirken. Im Rahmen der Aktionstage der UN-Dekade konnte die Bürgermeisterin im September 2011 das neue städtische Nachhaltigkeitsportal www.bne-bad-honnef.de freischalten. Es bündelt die BNE-Aktivitäten der Stadt, dient der Unterstützung der Akteure und will Bürgerinnen und Bürger über das stetig wachsende Angebot informieren und zum Mitmachen animieren.

„**Erfurt** versteht sich als ‚Bildungsstadt‘. Durch unser Bildungsmanagement möchten wir das Lernen im gesamten Lebenslauf unserer Bürgerinnen und Bürger attraktiv machen und verankern. Dazu verzahnen wir gerade die Grundideen des Bundesprojekts ‚Lernen vor Ort‘ mit den Anliegen von BNE – schließlich gibt es keine Bildung ohne Bildung für nachhaltige Entwicklung“, erläutert Torsten Haß von der Projektleitung „Lernen vor Ort“.

## 2. Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern, ihr eigenes Leben und das Gemeinwesen zukunftsfähig zu gestalten.

Die Zukunftsfähigkeit von Kommunen wird sich zu einem großen Teil daran bemessen, wie gut ihre einzelnen Bürgerinnen und Bürger in der Lage sind, die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Zusammenhänge in ihrer Lebenswelt zu verstehen, Chancen und Risiken zu erkennen und sich politisch einzubringen.

- **Wissen und Innovationskraft:** Bildung für nachhaltige Entwicklung hilft, die komplexe Welt zu verstehen und sich in ihr zu orientieren. Sie zeigt die zahlreichen Handlungsmöglichkeiten auf, die jeder einzelne hat. Sie ermutigt die Menschen, eigene Lösungen zu finden, zu experimentieren und innovative Wege zu gehen.

- **Partizipation und Engagement:** Das 21. Jahrhundert wird das Jahrhundert veränderter Governance-Strukturen. Bürgerbeteiligung ist auch eine Bildungsaufgabe. Das Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung versteht als seine Kernaufgabe die Befähigung und Motivation der Bürgerinnen und Bürger, sich konstruktiv und kompetent in politische Beteiligungsprozesse einzubringen und sich für das Gemeinwohl zu engagieren.

- **Akzeptanz, Demokratie- und Politikverständnis:** Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt ein Verständnis für demokratische Abläufe und konsensorientierte Aushandlungsprozesse. Sie trägt zur Akzeptanz von politischen Entscheidungen bei, die im Interesse der nachhaltigen Entwicklung auch mit größeren Veränderungen für die Menschen einhergehen.

Das Bürgerhaus Neumarkt dient als Engagementbörse für alle Generationen.

BEISPIELE

In der „Kreativwerkstatt“ der Stadt **Gelsenkirchen** engagieren sich ganz unterschiedliche Organisationen und Gruppen. Gemeinsam mit Wirtschaftspartnern will das Netzwerk durch BNE die Zukunftskompetenzen von Kindern und Jugendlichen fördern und damit auch die Zukunft Gelsenkirchens sichern. Schwerpunkte der Bildungsangebote sind künstlerisches Gestalten, Naturwissenschaften sowie Medientechnik. Die „Bildungsoffensive Hassel“ etwa hat zum Ziel, speziell die Talente sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher zu fördern. Beispielhaft für die Arbeit des Netzwerks ist auch die Schülerfirma „Mehrwert“: Diese bietet bei Internetauktionen gebrauchte Gegenstände an. So erlernen die Jugendlichen spielerisch die Grundlagen des Berufsalltags und erteilen zudem der Wegwerfgesellschaft eine Absage. Mit den Einnahmen werden Projekte an der eigenen Schule sowie in aller Welt unterstützt.

„Ein tolles Konzept ist in meinen Augen der Cariteam-Energiesparservice, den **Frankfurt am Main** hier auf die Beine gestellt hat“, sagt Michael Schlecht vom Verein Umweltlernen. „Haushalte, die staatliche Sozialleistungen beziehen, erhalten eine kostenlose Energieberatung. Durchgeführt wird die Beratung von Beziehern von Arbeitslosengeld II, die so weiter qualifiziert und für den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt fit gemacht werden.“

In **Neumarkt in der Oberpfalz** spielt bürgerschaftliches Engagement eine zentrale Rolle. Ein Großteil der Fäden läuft dabei im „Bürgerhaus Neumarkt“ zusammen, das als „Zentrum für informelles Lernen“ bezeichnet werden kann. Es beherbergt zum Beispiel die „Freiwilligen Agentur Neumarkt“, die Interessenten nicht nur berät, qualifiziert und vermittelt, sondern durch Verleihung des Preises „Stille Helden“ auch die Anerkennungskultur vor Ort fördert. Die „Bürgerstiftung Region Neumarkt“, in der sich Menschen als Geld- oder Zeitstifter aktiv für das Gemeinwesen ihrer Heimat einsetzen, hat hier ebenso ihren Sitz wie das „Bündnis für Familie“ von Vertreter/innen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Das als Mehrgenerationenhaus ausgezeichnete Bürgerhaus hat in den letzten Jahren auch ein eigenes Angebot für Kinder und Jugendliche geschaffen. Dazu gehört etwa eine Hausaufgabenbetreuung für ausländische Kinder sowie die Reihe „Mach mit – Jugend engagiert sich“.

„BNE hat unseren Lokale Agenda21-Prozessen in **Aalen** neuen Schwung gegeben. Auf diese ausgeprägte Partizipationskultur und die basisdemokratische Struktur mit Agendarat, Agendaparlament und Agendagruppen sind wir stolz. Durch die Teilnahme von Verwaltungsspitze, Amtsleitern, Gemeinderäten und Presse kommt ihren Entscheidungen eine hohe Wirksamkeit zu“, erklärt Rudolf Kaufmann vom Grünflächen- und Umweltamt Aalen.

„Die Stadt muss ihre zentralen Anliegen für die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar machen. Die behördenübergreifende Projektgruppe, die bei uns die Initiative „**Hamburg** lernt Nachhaltigkeit“ des Senats koordiniert, hat nicht nur zum Ziel, BNE in allen Bildungsbereichen zu verankern. Sondern sie greift auch wichtige Vorhaben der Stadt wie z.B. Klimaschutz oder Biodiversität auf und entwickelt dazu neue Bildungsangebote“, so Jürgen Forkel-Schubert, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

**Erfurt** legt starken Wert darauf, die Bürgerinnen und Bürger in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Das Konzept der Gestaltungskompetenz, das Bildung für nachhaltige Entwicklung kennzeichnet, kommt der Landeshauptstadt dabei zugute. So wurden öffentliche Diskussionen zum Bildungsleitbild und Kulturkonzept, zum Verkehrsentwicklungs- und Klimaschutzkonzept angestoßen und ein Bürgerbeteilungshaushalt auf den Weg gebracht. Als ergänzendes Instrument wird er in die klassische Aufstellung des Haushalts integriert. Für 2011/12 bitten Stadtrat und Stadtverwaltung schon zum vierten Mal um Anregungen und Konzepte aus der Bevölkerung. Auch auf der Netzwerkkonferenz 2010 zum Thema „Bildung und Nachhaltigkeit als Herausforderung für die Stadtentwicklung in Erfurt“ wurde anschaulich, wie die Bürger der Stadt in Bildungszusammenhängen Eigeninitiative und gemeinsame Ideen entwickeln können.

### 3. Bildung für nachhaltige Entwicklung trägt zur Attraktivität der Kommune als Standort für Wohnen, Arbeiten und Erholung bei.

Kommunen stehen heute im starken Wettbewerb miteinander, wenn es darum geht, „die besten Köpfe“, Unternehmen und Touristen für sich zu interessieren und dauerhaft an sich zu binden.

- **Wohnort:** Hoch qualifizierte, für Innovationen aufgeschlossene Bürger möchten ihren Kindern eine gute Bildung ermöglichen und richten die Wahl ihres Wohnorts häufig danach aus. Bildung für nachhaltige Entwicklung mit ihrem transdisziplinären, projektbezogenen, zur Selbständigkeit ermutigenden Ansatz steht für eine qualitativ hochwertige Bildung und findet hohen Zuspruch bei dieser Bevölkerungsgruppe.

- **Standort für Unternehmen:** Kommunen, deren Bürger versiert in Nachhaltigkeitsthemen sind, sind attraktiv für Unternehmen aus dem Bereich der zukunftsfähigen Technologien. Bürger, die die Chancen dieser Branche verstehen und eigenständig innovative Produkte auf diesem Gebiet entwickeln, gründen ggf. selbst neue Unternehmungen. Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert überdies auch innerhalb der Unternehmen ein Denken und Handeln, das an der Verantwortung für das Gemeinwesen ausgerichtet ist.

- **Erholung und Ausflugsziel:** Spannende zeitgemäße Bildungsangebote, weltoffene Menschen und eine intakte Umwelt sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass Einheimische wie Touristen ihre Freizeit oder ihren Urlaub gerne in der Kommune verbringen.

Hamburg setzt als Europäische Umwelthauptstadt 2011 den „Train of Ideas“ in Bewegung.

BEISPIELE

„**Heidelberg** versteht sich als ‚familienfreundliche Stadt' – dazu leistet BNE einen wichtigen Beitrag", sagt Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner. „Der Fokus unseres BNE-Engagements liegt auf Vorschulen, Schulen und Hochschulen. Spannende Projekte wie ‚Kinder gestalten Zukunft – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita', ‚Regenwald kommt in die Klassenzimmer' oder ‚Mut zur Nachhaltigkeit' legen davon Zeugnis ab."

Kennzeichnend für **Alheim** sind die Synergien zwischen den Strategien klassischer Kommunalentwicklung und BNE. Dank BNE hat sich der Ansatz, ökonomische, ökologische und soziale Chancen miteinander zu vernetzen, mittlerweile in fast alle kommunalen Handlungsfelder „eingeschlichen". Mit großem Erfolg: Die Wirtschaftskraft der Kommune wurde enorm gestärkt, z.B. durch das gemeinsame Engagement mit den Unternehmern in der Solar- und Energietechnik, durch das 200 neue Arbeits- und 40 Ausbildungsplätze entstanden sind. Hierfür wurde die Gemeinde mit Auszeichnungen wie dem Deutschen Solarpreis oder dem „Kommunalfuchs" belohnt. Durch eine Vielzahl von Bildungsangeboten wie das „Besser-Esser-Konzept", „Senioren als Umwelttrainer für Kinder", „Vitaltag" oder die „Sonnenwoche" wird die Attraktivität der Gemeinde für die eigenen Bürger erhöht. Auch das touristische Leitbild setzt auf die Bildungspotenziale rund um Erneuerbare Energien, gesunde Ernährung und Naturerlebnis.

Die Stadt **Aalen** wurde 2011 im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen" und vom Rat für nachhaltige Entwicklung für ihren „Grünen Aal" ausgezeichnet. Dieses Umweltmanagementsystem für Schulen wurde in Zusammenarbeit von der Stadt Aalen, der Agenda 21 und Studierenden der Hochschule für Technik und Wirtschaft Aalen entwickelt. Die Hochschule ist ein Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit: Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen startete zunächst mit einem Modul „Qualität und Nachhaltigkeit", anschließend wurde das Thema Nachhaltigkeit sukzessive auf die Studiengänge „Industrial Management" und „Maschinenbau" ausgeweitet. Darin bearbeiten die Studierenden gemeinsam mit externen Partnern in praxisnahen Projekten Themen der nachhaltigen Entwicklung. Inzwischen kommen Unternehmen und Organisationen von sich aus mit Projektideen auf die Hochschule zu und das Konzept „Nachhaltig(keit) lernen mit Projekten" wird durch Vorträge regional und international verbreitet.

„Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft klappt bei uns in **Neumarkt** sehr gut", freut sich Bürgermeisterin Ruth Dorner. „Die Unternehmen wissen, was sie davon haben, dass sich bei uns gut qualifizierte Menschen ansiedeln und insgesamt eine hohe Lebensqualität herrscht. Deshalb unterstützen sie uns auch dabei, die Stadt mit Hilfe von BNE als innovativen Bildungs-, Konferenz- und Hochschulstandort auszubauen, z.B. in Form von Kooperationsveranstaltungen wie der Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz."

„Landscape wird learnscape": Vor 20 Jahren hat **Frankfurt am Main** die Landschaft um die Kernstadt, ihren GrünGürtel, für Mensch und Natur gesichert und weiter entwickelt. Um ihn Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu vermitteln und sie an der Entwicklung zu beteiligen, wurde das Projekt „Bildungsraum GrünGürtel" ins Leben gerufen. Der Hangar des ehemaligen Militärflugplatzes wird zur Physikwerkstatt, die aufgebrochene Landebahn zum biologischen Versuchsfeld. Schüler experimentieren mit Windenergie und beobachten die Streuobstwiese im Jahresverlauf. In der GrünGürtel-Waldschule werden Landart-Objekte gestaltet: Kollagen aus natürlichen Klängen und Verkehrslärm. Der Frankfurt GrünGürtel gehört inzwischen wie die Skyline und der Flughafen zum prägenden Bild der Stadt. In der sonst von wirtschaftlicher Entwicklung geprägten Stadt steht er für Lebensqualität, Freizeit und Erholung.

„Unser Projekt ‚Sustainable **Bonn**' richtet sich an die Konferenzbranchen. Wenn hier große Konferenzen zu drängenden Nachhaltigkeitsfragen stattfinden, soll auch das Umfeld stimmen", so Markus Goell aus der Stadtverwaltung. „Anfängliche Skepsis war schnell überwunden. Seit 2006 haben rund 50 Hotels, Caterer und Konferenzstätten ihre maßgeschneiderten Nachhaltigkeitsprogramme entwickelt – das entspricht über der Hälfte der Hotelbetten in Bonn!"

## 4. Bildung für nachhaltige Entwicklung führt zu Integration und zum Verständnis für das globale Ganze.

In den Kommunen treffen Menschen unterschiedlicher Herkünfte und Religionen aufeinander, deren Unterschiedlichkeit nicht zu Reibungen sondern zur gegenseitigen Bereicherung führen soll. Gleichzeitig agieren die Kommunen nicht nur im nationalen, sondern auch im weltweiten Kontext, der ihr Handeln beeinflusst und den sie mit ihrem Handeln beeinflussen.

- **Integration:** Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützt durch ihren wertschätzenden Ansatz und die dialogorientierte Ausrichtung die Integrationsprozesse in der Kommune. Durch ihren starken Lebensweltbezug können außerdem auch Kinder aus bildungsfernen Schichten erreicht und begeistert werden.
- **Globalisierung:** Die Unübersichtlichkeit globaler Entwicklungen wird mit Hilfe von Bildung für nachhaltige Entwicklung im lokalen Kontext besser überschaubar, so dass sich Handlungsoptionen und Entscheidungsräume eröffnen. Bildung für nachhaltige Entwicklung hilft, globale Entwicklungen zu antizipieren, und fördert gleichzeitig das lokale Engagement für globale Gerechtigkeit.

Trommelkurs beim Afrikanischen Kinderfest in Heidelberg 2010

Der Friedensplatz von Minden – ein gutes Beispiel für erfolgreiches Engagement der Bürgerinnen und Bürger

## BEISPIELE

Ein buntes Stadtviertel, das ist die Obere Altstadt in **Minden**. Nicht nur wegen des hohen Ausländeranteils, sondern auch wegen der hohen Dichte an bürgerschaftlichen Initiativen und Organisationen. In den 20 kleinen Straßen mit ca. 2.300 Einwohnern finden sich an die 50 sozialen und kulturellen Einrichtungen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Zuwandererfamilien gastfreundlich zur Seite zu stehen. Etwa die Hälfte dieser Einrichtungen hat sich bereits zum Netzwerk BOA „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Oberen Altstadt“ zusammen geschlossen. Seine Aktivitäten sind zu einem Motor der Belebung und Kooperation in dem historischen Altstadtviertel geworden. Die Menschen lernen, sich aktiv einzubringen, andere Kulturen und Lebensweisen zu achten sowie gemeinsam für Probleme vor Ort und weltweit zukunftsfähige Lösungen zu finden. „Integration durch Teilhabe“ heißt das Rezept des Mindener Modells.

Ganz viel „inter-“ und dadurch mitten im Geschehen: Insbesondere die internationale Vernetzung der Wissenschaften und die internationale Einbindung der Universität sorgen für die weltstädtische Prägung von **Heidelberg**. Das interkulturelle Eine-Welt-Zentrum hat die Erlebniswelt Fairtrade als Mitmach-Ausstellung konzipiert und bietet Schüler/innen Einblicke in die Chancen des Fairen Handels, der in Heidelberg eine lange Tradition hat. So wurde die Stadt 2010 auch als Fairtrade Town ausgezeichnet. Darüber hinaus hat sie einen interreligiösen Dialog initiiert, an dem sich die christlichen Kirchen ebenso beteiligen wie die jüdische Kultusgemeinde und der Türkisch-Islamische Kulturverein.

Anfang 2011 wurde der Heidelberger „Kommunale Integrationsplan“ – Ergebnis einer breiten Bürgerbeteiligung – einstimmig auf den Weg gebracht. Er schreibt Ideen und Vorschläge für den weiteren Weg Heidelbergs als Stadt der Toleranz fest.

„Green City“ **Freiburg** hat sich zu einem weltweiten Erfolgsmodell entwickelt. Zahlreiche Delegationen aus dem In- und Ausland mit jährlich ca. 25.000 Fachbesuchern aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Medien informieren sich über Nachhaltigkeit als Leitlinie der Stadtentwicklung. Ein reger kommunen- und länderübergreifender Austausch findet auch im Rahmen der Projekte „Umweltbildung ohne Grenzen“ und „200 Familien aktiv für das Klima“ statt. Beide Projekte intensivieren die Kooperation mit dem unmittelbaren Nachbarn Frankreich im Dreiländereck. Im September 2011 als Dekade-Kommune ausgezeichnet, baut Freiburg derzeit das „Green City“-Profil im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter aus. Voraussichtlich 2014 wird in dem früheren Kartäuserkloster das erste deutsche United World College (UWC) den Schulbetrieb aufnehmen, in dem Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren aus bis zu 80 Nationen zusammen leben und lernen können. Das UWC wird von der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Stiftung UWC getragen und vom Land Baden-Württemberg unterstützt. Einen besonderen Schwerpunkt wird die Freiburger Einrichtung dabei auf das Thema nachhaltige Entwicklung setzen.

Als Sitz zahlreicher internationaler Organisationen ist **Bonn** häufig Ort großer Konferenzen zu global relevanten Themen. Dies ist stets Anlass, Bürgerinnen und Bürger einzubeziehen und abstrakte, globale Themen in den Alltag der Menschen zu „übersetzen“. Ein Beispiel ist das Rahmenprogramm zur 9. UN-Naturschutzkonferenz im Mai 2008. Ziel war es, die Bonnerinnen und Bonner für die globalen Zusammenhänge zu sensibilisieren und zu eigenen Beiträgen auf lokaler Ebene anzuregen. Im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit pflegt Bonn projektbezogene Partnerschaften mit Cape Coast, Chengdu, La Paz, Ulan Bator, Buchara und Minsk. Selten werden Aktivitäten „von oben“ angeregt, meist ergreifen zivilgesellschaftliche Vereine die Initiative und füllen sie mit Leben. Ein klarer Schwerpunkt liegt dabei auf den Themen einer nachhaltigen Entwicklung, auf intensivem Austausch und dem gemeinsamen Lernen.

„Schon 1972 hat unsere Aktionsgemeinschaft Friedenswoche **Minden** unter dem Motto ‚Friede ist mehr als kein Krieg‘ die erste lokale Friedenswoche in Deutschland organisiert. Inzwischen findet unsere Arbeit konsequent im Rahmen von BNE statt“, sagt Falk Bloech. „BNE ermutigt zum Handeln und verleiht Kompetenzen, stärkt die Solidarität vor Ort und verleiht dem Engagement zugleich einen weiten Horizont.“

# Ansatzpunkte und Verankerung von BNE in den Kommunen

Bildung für nachhaltige Entwicklung findet heute in Ansätzen bereits in den meisten Kommunen statt. Auch wenn sie nicht mit dem Fachbegriff BNE bezeichnet werden, so liegen von der Sache her doch weit mehr Aktivitäten zu BNE in den Kommunen vor, als bisher kenntlich gemacht wurden. Daher können sie jedoch noch nicht ihr ganzes Potenzial entfalten bzw. sie können nicht zusammen mit den Aktivitäten anderer Akteure auf diesem Feld Synergien entwickeln und gemeinsam Fahrt aufnehmen.

Es lohnt sich für jede Kommune, diesen „ungehobenen Schätzen“ nachzugehen, ihnen zu mehr Durchsatz zu verhelfen und sie systematisch auszubauen. Von der frühkindlichen Bildung über die Schulen und berufliche Ausbildung bis zu den Hochschulen, aber auch im wichtigen Bereich der non-formalen Bildung und Weiterbildung sowie dem informellen Lernen gibt es viele Handlungsfelder. Darüber hinaus existiert kein verallgemeinerbarer Ansatz, wie eine Kommune Bildung für nachhaltige Entwicklung voranbringen und im eigenen Gemeinwesen verankern kann. Jede Kommune hat ihre eigenen Möglichkeiten, Bedürfnisse und politischen bzw. zivilgesellschaftlichen Konstellationen. Wir ermutigen daher alle Städte, Landkreise und Gemeinden, im Rahmen ihrer haushaltsrechtlichen Möglichkeiten

1. ihre ganz spezifischen lokalen Chancen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung zu identifizieren und die vorhandenen Anknüpfungspunkte vor Ort ausfindig zu machen

2. gemeinsam mit den Verantwortlichen, Akteuren und Bürgern ihr eigenes Leitbild zu entwickeln und formal zu beschließen

3. die Verantwortlichkeiten für die Koordinierung dieser Querschnittsaufgabe zu definieren und mit entsprechender Autorität zu versehen

4. die vorhandenen Aktivitäten im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen weiter auszubauen und zu Bildungslandschaften zu verknüpfen

5. das Erreichte über den Projektstatus hinaus durch finanzielle und personelle Kapazitäten institutionell zu verankern und zu verstetigen.

**„Verwandte“ Netzwerke und gute Anknüpfungspunkte** zur Etablierung von BNE vor Ort sind zum Beispiel:
Lokale Agenda 21-Prozesse, das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“, die Auszeichnung als Fairtrade Town, die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ oder „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“. Genauso bietet die Mitgliedschaft in der Climate Alliance oder bei „ICLEI – Local Governments for Sustainability“, im Global Compact, im Gesunde Städte-Netzwerk oder bei den Energy Cities gute Voraussetzungen.

Plant for the Planet – Oberbürgermeister Thomas Thumann pflanzt mit Kindern einen Baum, Neumarkt i. d. OPf.

## Impressum

Herausgegeben von:
Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK)
Colmantstraße 15
53115 Bonn
www.unesco.de
www.bne-portal.de

Erarbeitet von der AG „Kommunen und Bildung für nachhaltige Entwicklung“
des Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014).

Redaktion: Dr. Marianne Dehne
Layout: MediaCompany GmbH
Druck: DCM Meckenheim
Auflage: 4.000

Fotos:
Titelseite: © Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön; © Stefan Welz – Fotolia.com;
Seite 2: © Stadt Gelsenkirchen/Werner Rybarski; Seite 3: © AQUA-AGENTEN-Büro/C. Spielmann;
Seite 7: © Stadtverwaltung Erfurt; Seite 8: © Stadt Neumarkt; Seite 9: © Kreativwerkstatt Gelsenkirchen; Seite 10: © DUK/Dehne;
Seite 12: © Eine-Welt-Zentrum Heidelberg/Manfred Helfert; Seite 13: © Stadt Minden;
Seite 14: © Stadt Neumarkt; Seite 15: © DUK/Lutz; Rückseite: Auszeichnung der Stadt Freiburg © DUK/Lutz.

Dezember 2011

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Print CO2 kompensiert
Id-Nr. 1115021
www.bvdm-online.de

Die Deutsche UNESCO-Kommission ist eine Mittlerorganisation der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Auf der Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses und mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung koordiniert sie die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland und hat hierfür ein Nationalkomitee berufen und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eine Koordinierungsstelle eingerichtet.

Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.

Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet für Kommunen große Möglichkeiten. Kommunen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv umsetzen, können die vielen heute anstehenden Herausforderungen besser meistern und verbessern die Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger. Sie übernehmen Verantwortung in einer durch Komplexität und zugleich große Chancen charakterisierten globalisierten Welt. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist für Kommunen ein wichtiges Mittel, um ihre Zukunft zu sichern und selbst zu gestalten.

www.bne-portal.de/un-dekade

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung